

# Das Projektgebiet wird weiterhin überwacht

Die Thur ist jetzt wieder ein Fluss mit einer eigenen Dynamik. Tiere und Pflanzen nehmen die Landschaft in Besitz, der Fluss verändert sie. Sechs Monitoringprogramme sorgen dafür, dass diese Entwicklung keine negativen Auswirkungen hat.

## Gewährleistung der Hochwasser-sicherheit

Der Rhein kann das von der Thur antransportierte Geschiebe nicht weitertransportieren, weil ihm, infolge des Rückstaus des Kraftwerks Eglsau-Glattfelden, die Kraft dazu fehlt. Die Geschiebemenge, die deshalb an der Mündung liegen bleibt, staut den Rhein zurück. Liegt dort viel Geschiebe, wird der Rückstau grösser und reicht bis nach Ellikon hinauf – das Dorf ist nicht mehr hochwassersicher. Deshalb wird die Wasserspiegelhöhe periodisch vermessen. Bei Überschreiten von definierten Grenzwerten wird das Geschiebe an der Mündung ausgebaggert.

## Die Seitwärtsbewegungen der Thur werden begrenzt

Befreit von ihrer Längsverbauung, beginnt die Thur Flussschleifen (Mäander) zu bilden. Diese landschaftlich attraktiven und ökologisch vorteilhaften Veränderungen werden überwacht und können bei unerwünschten Entwicklungen gestoppt werden. Massnahmen werden dann in Betracht gezogen, wenn die Thur eine definierte Beurteilungslinie erreicht. Die Thur hat ihren Lauf in den vergangenen Jahren am stärksten linksufrig unterhalb der Ellikerbrücke verändert. Bis

jetzt hat sie die Beurteilungslinie jedoch noch an keiner Stelle erreicht.

## Massnahmen gegen ansteigendes Grundwasser

Die Seitwärtsverlagerungen der Thur, die Veränderungen ihrer Höhe oder der Sohldurchlässigkeit könnten sich auf die benachbarten Landwirtschaftsgebiete auswirken. Mit dem Projekt wurde daher ein Grundwasserüberwachungsprogramm beschlossen. Sollte das Grundwasser im Landwirtschaftsgebiet ansteigen, werden Gegenmassnahmen ergriffen.

## Mögliches Schwemholz wird überwacht und nötigenfalls entfernt

Erodiert der Uferbereich der Thur, können Bäume in den Fluss gelangen. Solche mitgeschwemmten Bäume können an Brücken oder Kraftwerkswehren hängenbleiben und gefährliche Verklausungen (Verstopfungen) verursachen. Deshalb wird mindestens einmal pro Jahr sowie nach Hochwassern eine Begehung durchgeführt und bestimmt, welche Bäume entfernt werden müssen.

## Stechmückenlarven werden überwacht und nötigenfalls eliminiert

Es wurde zugesichert, dass die Belästigung



Die Thur kann ihren Lauf selbstständig verlagern. Sie wird dabei überwacht.

durch Stechmücken infolge des Thurauenprojektes nicht zunimmt. Deshalb wird die Entwicklung der Mückenlarven überwacht. Nehmen sie überhand und ist dies projektbedingt, geht der Kanton mit einem Biozid gegen die Larven vor. Eine kantonale Verfügung regelt diese Eingriffe.

## Biologische Erfolgskontrollen

Werden die Zielvorgaben der Auenverordnung auch wirklich erreicht? – Jedes Jahr werden zwei bis drei Artengruppen (z.B. Käfer, Vögel, Pflanzen auf Magerstandorten)

detailliert untersucht und in ihrer Entwicklung erfasst. Bereits jetzt sind erfreuliche Ergebnisse zu vermelden. Auf den Kiesinseln etwa haben sich seltene Käferarten angesiedelt und in den Prallhängen der Thur konnten erstmals Uferschwalben beim Brutgeschäft beobachtet werden. Lässt die Entwicklung nicht wunschgemäss, können Massnahmen zur weiteren Aufwertung umgesetzt werden.

# Das Projekt ist abgeschlossen, aber die Arbeit geht weiter

Nach Abschluss des Projekts bleiben die Thurauen nicht sich selbst überlassen. Diverse Gremien nehmen in Zukunft Aufgaben in den Thurauen wahr – vom Betrieb über Information und Vermittlung bis zur fachlichen Mitwirkung und Beratung.



führung von Führungen, die gern und häufig auch von Schulklassen gebucht werden. Die neueste Errungenschaft im Bereich Information ist die kostenlose Thurauen-App.

## Der Rangerdienst gibt Besucherinnen und Besuchern Auskunft und sorgt für die Einhaltung der Schutzverordnung

Auch das Pflichtenheft der Ranger basiert auf einem Leistungsauftrag des Kantons Zürich. Die Ranger informieren Besuchende im Gelände über die Bedeutung und die Naturwerte des Schutzgebietes, kontrollieren Einrichtungen wie z.B. die Beobachtungsverstecke, Absperrungen und Tafeln und sorgen dafür, dass die Schutzvorschriften eingehalten werden.

## Das Beurteilungsgremium überwacht die weitere Entwicklung und gibt Empfehlungen ab

Die Baubewilligung hält fest, dass nach Projektabschluss ein Beurteilungsgremium gebildet wird, das die Weiterentwicklung der Thurauen überwacht, bei unerwünschten Entwicklungen über Massnahmen befindet und entsprechende Anträge an kantonale Behörden stellt. In dieser Gruppierung sind u.a. die Standortgemeinden, die Pro Thur, der landwirtschaftliche Bezirksverein und das Naturzentrum vertreten. Das Gremium ermöglicht die Einflussnahme der Betroffenen auf die Gebietsentwicklung. Es wird im Lauf des Jahres 2018 gebildet und tritt im Herbst 2018 erstmals zusammen.

## Eine Pionierleistung des Kantons Zürich

«Hochwasserschutz und Auenlandschaft Thurmündung» ist ein Projekt der Baudirektion Kanton Zürich. Ausgeführt wird es durch das Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (AWEL) und das Amt für Landschaft und Natur (ALN). Federführend ist das AWEL.

## Die wichtigsten Akteure

- Baudirektion Kanton Zürich
  - AWEL: Wasserbau, Gewässerschutz
  - ALN: Wald, Naturschutz, Landwirtschaft, Fischerei und Jagd, Bodenschutz
- Bundesamt für Umwelt BAFU
- Kraftwerk Eglsau-Glattfelden AG (KWE)
- Projektbegleitkommission mit Gemeinden, Verbänden, Kanton Schaffhausen, regionaler Planungsgruppe, BAFU und KWE

## Weitere Informationen

Baudirektion Kanton Zürich  
Walcheplatz 2, Postfach,  
8090 Zürich  
043 259 32 24, thurauen@bd.zh.ch  
www.thurauen.zh.ch



Kanton Zürich  
Baudirektion  
Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft

# Die Thurauen im Wandel

## Mehr Sicherheit. Mehr Natur. Mehr Erholung.

INFO 1/17

## Ein einzigartiges Vorhaben ist vollendet

Die zweite und letzte Bauetappe des Projekts «Hochwasserschutz und Auenlandschaft Thurmündung» ist abgeschlossen. Alle Massnahmen wurden wie geplant und innerhalb des Kostenrahmens umgesetzt. Das Resultat: ein befreiter Fluss, neue Lebensräume für die Natur, bessere Bedingungen für die Landwirtschaft, mehr Erlebnis für Erholungssuchende und mehr Sicherheit.



Eindrückliche Flusslandschaft in stetem Wandel.

Während der zweiten Etappe von 2012 bis 2017 wurde hauptsächlich östlich der Ellikerbrücke gebaut. Im Vordergrund standen Massnahmen im Bereich Hochwasserschutz, Renaturierung, ökologische Aufwertung sowie der Bau von weiteren Erholungseinrichtungen.

Mit dem Abschluss der Bauarbeiten an Thur und Rhein sowie in den Thurauen, deren erste Etappe 2008 mit dem Spatenstich in Ellikon am Rhein gestartet worden war, kommt ein schweizweit einzigartiges Projekt zu einem erfolgreichen Ende. Es zeichnet sich auch in der zweiten Bauetappe durch ein breites Spektrum an bearbeiteten Themenbereichen aus.

## Flussrevitalisierung

Die Entfernung der restlichen Längsverbauungen und der Bau einer weiteren Initialisierungsfläche erlaubt es der Thur, ihre natürliche Form künftig selber zu suchen und einzunehmen. Damit entsteht eine eindruckliche

Flusslandschaft, die sich in stetem Wandel befindet: Nach jedem Hochwasser sieht der Fluss wieder anders aus. Solche Landschaften sind auch ökologisch äusserst wertvolle Lebensräume.

## Vollwertige Fruchtfolgeflächen

Mit einem Teil des Aushubs der Initialisierungsfläche «Wannenmacher» wurden im Flaacherfeld weitere Bodenaufwertungen vorgenommen: Das Landwirtschaftsland ist zu vollwertigen Fruchtfolgeflächen aufgewertet worden.

## Ellikerbrücke und Eggrank: die Erholung hat Vorrang

Die neu geschaffenen Flachufer bei der Ellikerbrücke und der umgebaute Eggrank bieten Erholungssuchenden einen attraktiven und grosszügigen Platz nahe am Wasser. Beim Flachufer Ellikerbrücke wurden zudem Grillplätze gebaut. Bei «Wannenmacher» ermöglichen zwei neue Beobachtungsverstecke (Hides) Naturbeobachtungen im Flussbereich.

## Ackerland schützen – Auenwald fördern

Kleine Dämme in den Gebieten «Neugrüt» und «Engihäuli» schützen jetzt die Landwirtschaftsflächen vor Überschwemmungen. Sie ersetzen den früheren Längsdamm entlang der Thur. Künftige Hochwasser werden durch die neuen Dämme weiter hinten, an der Grenze des nationalen Auenschutzgebiets, zurückgehalten. Das ermöglicht die erwünschte zeitweilige Überflutung des Auenwalds. Es wurde dafür gesorgt, dass das Wasser im Wald nicht stehen bleiben kann und so auch bei Überschwemmungen keine neuen Mückenbrutstätten entstehen können.

## Schutz der Kantonsstrasse

Durch den Bau spezieller Lenkbuhnen (Einbauten in die Flusssohle) ist die Aussenseite des Eggranks – und damit auch die Strasse Andelfingen–Flaach – künftig besser vor Erosion geschützt.

## Biberfamilie unterstützt Renaturierung

Neue Teiche, Magerwiesen und Wildäcker sind angelegt worden. Der Mederbach und die Schüepbachmündung wurden revitalisiert. Der Schüepbach selber musste nicht mehr revitalisiert werden: Diese Aufgabe hat eine Biberfamilie übernommen.



Es gibt viel zu entdecken für Jung und Alt.

## Ein Grund zum Feiern



Die Thurauen sind das grösste Auengebiet des Schweizer Mittelandes, ein Biotop von nationaler Bedeutung. Der erfolgreiche Abschluss des schweizweit einzigartigen Projekts «Hochwasserschutz und Auenlandschaft Thurmündung» ist zweifellos eine Pionierleistung des Kantons Zürich – alle Ziele wurden erreicht, der Kreditrahmen wird deutlich unterschritten. Das alles erfüllt uns mit Stolz und grosser Freude.

Aus politischer Sicht bleibt vor allem die Festsetzung des Projekts durch den Regierungsrat mit Gesamtkosten von 51,5 Mio. Franken im Jahre 2005 in Erinnerung sowie die Tatsache, dass gegen diesen Beschluss kein einziger Rekurs eingegangen ist. Auch die Genehmigung des Rahmenkredits durch den Kantonsrat mit 164 : 0 Stimmen ist eine Vertrauensbekundung und der Beweis dafür, dass das Projekt richtig und wichtig ist.

Nun haben die letzten Bagger die Thurauen verlassen. Die Natur hat übernommen und setzt das Werk fort. Den Menschen bleibt, das Gebiet zu überwachen sowie partiell nötige Unterhaltsarbeiten auszuführen.

Dass das Vorhaben so erfolgreich umgesetzt werden konnte, ist dem grossen Einsatz aller Beteiligten geschuldet. Dafür bedanke ich mich im Namen des Regierungsrats herzlich. Am 23. September 2017 wird das Projekt offiziell eingeweiht. Ich freue mich, Sie persönlich vor Ort zu begrüssen und das gelungene Werk gebührend mit Ihnen zu feiern.

Regierungspräsident Markus Kägi, Baudirektor

Alle sind herzlich eingeladen.

## Projekt «Hochwasserschutz und Auenlandschaft Thurmündung»: Wir feiern den Abschluss.

Samstag, 23. September 2017, 11.00 bis 17.00 Uhr, Altener Brücke

Programm: siehe Seite 4

# Die Errungenschaften des Thurauenprojekts – ein eindrücklicher Mehrwert für Mensch und Natur

**Entdecken und geniessen Sie die unvergleichliche Thurlandschaft und das grossräumige Erholungsgebiet – und überzeugen Sie sich von den Massnahmen zur Gewährleistung von Hochwassersicherheit entlang der Dämme und in Ellikon am Rhein.**

Die Renaturierung der Thur hat eine einmalige Landschaft hervorgebracht. Einen Fluss in dieser Grösse, der sich seine natürliche Form laufend selber suchen und bilden kann, gibt es sonst schweizweit nirgends. Teiche, Magerwiesen, Auenwälder, Flachufer und Schwemmwiesen sind Biotop für viele bedrohte Tier- und Pflanzenarten. Erholungssuchende finden ein Natur- und Besucherzentrum, Erlebniswege, Aussichtsplattformen und Beobachtungsverstecke, Feuerstellen, Boots- und Badeplätze sowie attraktive Wanderwege.

Informationstafeln vermitteln entlang der Wege alles Wissenswerte über die Thurauen.

Zusätzlich zur ökologischen Aufwertung haben die umliegenden Gebiete, namentlich Ellikon und das Flaacherfeld, einen zeitgemässen Hochwasserschutz erhalten. Die Landwirtschaft profitiert von der Aufwertung von rund 50 Hektaren Böden mit Material aus den Thurauen.



Eigendynamische Flussentwicklung: Die Thurmündung heute.



Der Auenwald erwacht zu neuem Leben.



Eine Attraktion: Der Steg quer durch den Auenwald.



Beobachtungsplattform unterhalb der Ellikerbrücke.



Die aufgeschütteten, fruchtbaren Böden werden intensiv landwirtschaftlich genutzt.



Weiherr in der Thurhau.



Schwemmweise in der Schöni.



Dank der vielen unterschiedlichen Lebensräume, die durch die Dynamik eines natürlichen Flusslaufs entstehen, entwickelt sich in den Thurauen eine aussergewöhnliche Artenvielfalt an Tieren und Pflanzen.

Bilder: Baudirektion, PanEco, Ch. Göldi, Hansjörg Straub

## Ein Jahrhundertprojekt kommt zum Abschluss



Die Bezeichnung «Jahrhundertprojekt» ist für einmal keine Übertreibung. Schon in früheren Zeiten hatte die Bevölkerung an der Thur immer wieder gegen Überschwemmungen anzukämpfen. Heute blicken wir auf eine intensive Phase der Thurkorrektur auf zürcherischem Gebiet zurück. Erste Anstrengungen begannen in den 80er-Jahren. Ende 2003 wurden die Bauarbeiten am oberen Flusslauf, denen heftigste Diskussionen und gescheiterte Projekte vorausgegangen waren, erfolgreich abgeschlossen.

Ein wichtiges Teilstück jedoch fehlte noch: Jenes vom Eggrank bis zur Thurmündung in den Rhein. Hier bahnt sich der Fluss seinen Weg mitten durch ein Auengebiet von nationaler Bedeutung. Der Regierungsrat setzte also das Projekt «Hochwasserschutz und Auenlandschaft Thurmündung» fest, welches mit breiter Beteiligung aller Interessierten und Betroffenen entstanden war.

### Mehr Hochwasserschutz und mehr Natur – kein unlösbarer Widerspruch!

Natürlich konnte auch dieses langfristig angelegte Grossprojekt nicht ohne vielfältigste Gespräche, Diskussionen und Informationen realisiert werden. Dank einem partizipativen Prozess ist es gelungen, den verschiedenen Ansprüchen gerecht zu werden: Die breit angelegte Begleitkommission wurde seit 1999 an insgesamt 23 Sitzungen vom Stand der Arbeiten in Kenntnis gesetzt und konnte Vorschläge zuhanden der Projektleitung einbringen.

Der Erfolg des Projektes ist dem hohen Einsatz aller Beteiligten zu verdanken. Sie folgten der Einsicht, dass eine gute Gesamtlösung im Interesse aller nur mit intelligenten Kompromissen gefunden werden kann. Dafür danke ich allen, die das beinahe zwanzig Jahre dauernde Projekt kürzer oder länger begleitet haben.

Schon heute können sich die Besucherinnen und Besucher nur noch dank Fotografien vorstellen, dass die Thur früher in einem langweiligen Kanal verlief. Und schon bald ist in den Thurauen nicht mehr sichtbar, wo die Bagger standen. Gegen 1000 Hektaren bestes Landwirtschaftsland sind künftig vor Hochwasser geschützt und beinahe 400 Hektaren zürcherisches Auengebiet konnten nachhaltig revitalisiert und als einmalige Naturlandschaft für die Zukunft erhalten werden. Das ist für mich persönlich, aber ganz bestimmt auch für die ganze Region Grund zu grosser Freude.

Prof. Dr. Walter Meier  
Delegierter des Regierungsrates

## Erfreuliche Besucherzahlen im Naturzentrum

Rund 9700 Besucherinnen und Besucher haben im vergangenen Jahr das vor sechs Jahren eröffnete Natur- und Besucherzentrum in Flaach besucht, darunter 300 Führungen und 102 Schulklassen.



Neu können sich die Nutzerinnen und Nutzer des Thurlandgebiets mit der App «Thurauen» durch das Schutzgebiet leiten lassen. Die App ist kostenlos (naturzentrum-thurauen.ch). Eine interaktive Karte bietet einen Überblick über das Gebiet mit Informationen zu Einrichtungen wie Parkplätzen, Beobachtungshütten, Feuerstellen und Badeplätzen. Darüber hinaus wird Wissen vermittelt über die hiesige Tier- und Pflanzenwelt sowie geschichtliche Hintergründe.

# Meilensteine des Projekts «Hochwasserschutz und Auenlandschaft Thurmündung»

## Ein Projekt mit Vorgeschichte: 1978 – 2007

**1978:** Ein Thur-Hochwasser verursacht einen Dambruch in Frauenfeld mit einer Schadensumme von rund 8,6 Mio. Franken an Gebäuden und Kulturland.



Das Hochwasser von 1978 war der Auslöser für eines der grössten Hochwasserschutz-Projekte im Kanton Zürich.

**1980:** 1. Ausbauprojekt – ein Sanierungsplan im technisch-rationalen Geist von damals – findet keine Zustimmung und wird zurückgezogen.

**1982:** 2. Ausbauprojekt – zu wenig Akzeptanz, Teile der Bevölkerung wünschen weniger Ökologie. Das Projekt wird zurückgezogen.

**1993:** Motion Kantonsrat Richard Stucki. Der Regierungsrat soll in Zusammenarbeit mit den Anstössergemeinden und den Grundeigentümern in Anlehnung an die Auenverordnung des Bundes eine Kreditvorlage ausarbeiten. Dies mit u.a. folgenden Bedingungen: keine Überschreitung des vom Bund festgelegten Perimeters, Gewährleistung des Hochwasserschutzes für Kulturland ausserhalb des Perimeters, keine Beeinträchtigung der Qualität der Trinkwasserfassungen, weitgehende Beibehaltung der genutzten Landwirtschaftsflächen.

**1999:** Freigabe Projektierungskredit und Beginn der Projektierung.

Bildung einer Begleitkommission unter der Leitung von Prof. Dr. Walter Meier (Delegierter des Regierungsrates). Ellikon am Rhein wird vom Hochwasser überschwemmt. Grosse Schäden im Dorf und am umliegenden Kulturland.

**2002:** Öffentliche Auflage des Projekts «Hochwasserschutz und Auenlandschaft Thurmündung».

**2005:** Der Regierungsrat setzt das Projekt mit Gesamtkosten von rund 52 Mio. Franken fest. Es geht kein einziger Rekurs ein.

**2006:** Der Kantonsrat genehmigt den Kreditantrag mit dem eindrücklichen Ergebnis von 164:0 Stimmen.



Überschwemmung in Ellikon am Rhein, 1999.

## Bauarbeiten 1. Etappe: 2008 – 2011

Hochwasserschutz für Ellikon am Rhein und das Flaacherfeld, Beobachtungs- und Erholungseinrichtungen sowie Revitalisierung der Thur und des Auengebiets westlich der Ellikerbrücke und bei Wolau, Bodenverbesserungen im Flaacherfeld, Bau Naturzentrum Thurauen, Einrichten Informations- und Orientierungssystem sowie Erlebnisweg.



Einbau der Betondichwand in Ellikon am Rhein.



Bau eines neuen Hochwasserschutzdamms beim Forstspitz.



Verlegung eines Biotops bei Ellikon am Rhein.



Bodenverbesserungen im Flaacherfeld: Verwertung von ausgebaggertem Erdmaterial.

## 2012 – 2013

Ökologische Aufwertungen in den Gebieten Schöni, Schönigraben, Ellikon und Rhyhof.



Projektverantwortlich: AXPO Auftraggeber: Kraftwerke Eglisau-Glattfelden AG



Südlich von Ellikon: Gestaltung Flachufer.

## Bauarbeiten 2. Etappe: 2012 – 2017

Hochwasserschutz Eggrank, Engihäuli und Neugrüt, Beobachtungs- und Erholungseinrichtungen sowie Revitalisierung der Thur und des Auengebiets östlich der Ellikerbrücke, weitere landwirtschaftliche Bodenverbesserungen im Flaacherfeld.



Arbeiten am Eggrank für die Renaturierung.



Entfernung Längsverbau im Neugrüt.



Bodenaufwertung beim Grundhof.



Ausbaggerungen und Materialaufbereitung für die Flussaufwertung Wannemacher.



Prüsselen: Hier entsteht eine Magerwiese.



Revitalisierung des Mederbachs.